

## majn jingele



ich hob a klaj-nem jin-ge-le a su-ne-le gor fajn, wen  
ich der-se im, dacht sich mir, di gan-ze welt is majn. nor  
sel-tn, sel-tn se ich im, majn schej-nen, wen er wacht. ich  
tref im i-mer schlof-n-dik, ich se im nor baj nacht.

di arbet trajbt mich fri arojß  
un lost mich schpet zurik;  
o, fremd is mir majn ejgn lajb,  
o, fremd majn kinds a blik!

ich kum zeklemterhejt ahejm,  
in finzternisch gehilt –  
majn blejche froj derzejlt mir bald,  
wi fajn doß kind sich schpilt.

wi siß eß redt, wi klug es fregt:  
– o mame, gute ma,  
wen kumt un bringt a peni mir,  
majn guter, guter pa?

ich her eß zu un jo, eß mus,  
jo, jo, eß mus geschen!  
di foter-libe flakert ojf,  
eß mus majn kind mich sen.

ich schtej baj sajn gelegerl  
un se un her un scha!  
a trojm bawegt di lipelech:  
– o wu is, wu is pa?

ich kusch di bloje ojgelech;  
sej efnen sich – o, kind!  
sej sejen mich, sej sejen mich,  
un schlißn sich geschwind.

do schtejt dajn papa, tajerer,  
a penele dir, na!  
a trojm bawegt di lipelech:  
– o wu is, wu is pa?

ich blajb zewejtogt un zeklemt,  
farbitert un ich kler:  
wen du derwachst amol, majn kind,  
gefinstu mich nit mer.

## majn jingele

ich hob a  
klejnem jingele,  
a sunele  
gor fajn!  
wen ich  
der se im,  
dacht sich mir,  
die ganze welt  
is majn.

nor seltn, seltn  
se ich im,  
majn schejnem,  
wen er wacht,  
ich tref im  
imer schlofndik,  
ich se im nur  
baj nacht.

di arbet trajbt  
mich fri arojß  
un lost mich  
schpet zurik;  
o, fremd is mir  
majn ejgn lajb,  
o, fremd majn  
kinds a blik!

ich kum  
zeklemterhejt  
ahejm,  
in finzternisch  
gehilt –  
majn blejche froj  
derzejlt  
mir bald,  
wi fajn doß kind  
sich schpilt.

wi siß eß redt,  
wi klug es fregt;  
– o mamc,  
gute ma,  
wen kumt  
un bringt  
a peni mir,  
majn guter,  
guter pa?

Ich habe einen  
kleinen Jungen,  
einen Sohn  
gar fein!  
Wenn ich  
ihn ansehe,  
dückt sich mir,  
die ganze Welt  
ist mein.

Nur selten, selten  
seh ich ihn,  
meinen Schönen,  
wenn er wach ist,  
ich treffe ihn immer  
schlafend (an),  
ich seh ihn nur  
nachts.

Die Arbeit treibt  
mich früh hinaus,  
und lässt mich  
spät zurück(kehren);  
oh, fremd ist mir  
mein eigen Leib,  
oh, fremd meines  
Kindes [ein] Blick!

Ich komme  
zermürbt  
heim,  
in Finsternis  
gehüllt –  
meine bleiche Frau  
erzählt  
mir bald,  
wie fein das Kind  
[sich] spielt.

Wie süß es redet,  
wie klug es fragt;  
– o, Mutter,  
gute Mutter,  
wann kommt  
und bringt  
einen Penny mir,  
mein guter,  
guter Vater?

ich her eß zu,  
un jo, eß mus,  
jo, jo, eß mus  
geschen!  
di foter-libe  
flakert ojf,  
eß mus  
majn kind  
mich sen.

Ich hör ihm zu,  
und ja, es muss,  
ja, ja, es muss  
geschehn!  
Die Vaterliebe  
flackert auf,  
es muss  
mein Kind  
mich sehn.

ich schtej baj  
sajn gelegerl  
un se un her  
un scha!  
a trojm bawegt  
di lipelech:  
– o wu is,  
wu is pa?

Ich steh bei  
seiner Liegestatt  
und seh und hör  
und pst!  
Ein Traum bewegt  
die Lippen (*dim.*):  
– o, wo ist,  
wo ist Vater?

ich kusch  
di bloje  
ojgelech;  
sej efnen sich  
– o, kind!  
sej sejen mich,  
sej sejen mich,  
un schließn sich  
geschwind.

Ich küss  
die blauen  
Augen (*dim.*);  
sie öffnen sich  
– o, Kind!  
sie sehen mich,  
sie sehen mich,  
und schließen sich  
geschwind.

do schtejt  
dajn papa,  
tajerer,  
a penele dir,  
a penele dir, na!  
a trojm bawegt  
di lipelech:  
– o wu is,  
wu is pa?

Da steht  
dein Papa,  
(du) Teurer,  
einen Penny dir,  
da hast du!  
Ein Traum bewegt  
die Lippen (*dim.*);  
– o, wo ist,  
wo ist Vater?

ich blajb  
zewejtogt  
un zeklemt,  
farbitert  
un ich kler:  
wen du  
derwachst  
amol,  
majn kind,  
gefinstu  
mich nit mer.

Ich bleibe  
traurig  
und bedrückt,  
verbittert,  
und ich denke:  
wenn du  
erwachst  
einmal,  
mein Kind,  
findest du  
mich nicht mehr.